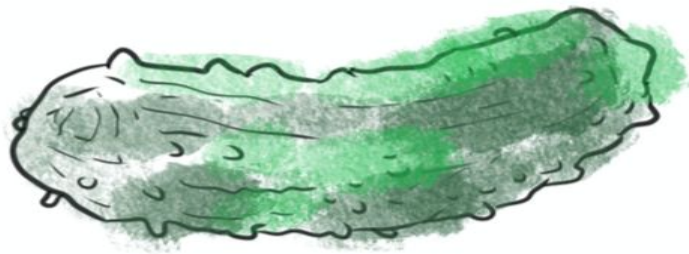


Spreewald

von Paul Bühre



Gestern haben ich mit Freunden eine Tour durch den Spreewald gemacht. Wir sind den Theodor Fontane Weg 11 km gewandert und zwischendurch 5 Stunden Kajak gefahren. Danach waren wir alle ziemlich am Ende. Isi holte Abby und mich am U Bahnhof Thielplatz um 9:30 ab. Abby war in der U Bahn immer wieder eingenickt und wir hatten beide noch nichts gefrühstückt, das an einem Samstag! Im Auto lernten wir Judy kennen, eine Chinesin aus der Nähe von Guangzhou die im Moment ihren Doktor in Philosophie in Berlin macht, Isis Freund Lei sollte eigentlich auch mitkommen, aber er hat immer noch bedenken etwas mit Leuten zu machen, wegen dem Virus. Im Auto trugen alle eine Schutzmaske, beim Einsteigen fragte ich ob ich meine auch tragen solle, diese Frage schien alle zu erleichtern und der Rest zog seine Masken aus. Isi gab uns Schokocroissants und kalten Kaffee aus diesen Plastikbechern, die es in Supermärkten gibt. Ich hatte sowas noch nie probiert und war überrascht das es trinkbar war und gar nicht so süß. Wir redeten viel während der Autofahrt, Isi meinte, dass jetzt wo sie schon 28 ist und viel in China rumgekommen ist, (sie hat chinesisch studiert) will sie versuchen auch das Berliner Umland zu erkunden. Aber sie muss zugeben, dass ihr eine 11 Stunden Zugfahrt in China weniger ausmacht als 2 Stunden Autofahrt in Deutschland. Irgendwie gehört das lange Reisen mehr ins Ausland als nach Deutschland, muss ich ihr zustimmen, Brandenburg erkunden, das habe ich noch nie so richtig betrieben. Erst wegen Corona bin ich mit Freunden im Umland Bouldern gewesen, beim kleinen und großen Markgrafen Stein, weil die Kletterhallen zu sind. Wir finden den Eingang zum Wanderweg nach 2 Stunden Autofahrt problemlos und rasten schon nach 10 Minuten laufen, weil Judy und Abby eine schöne schattige Wiese

ausgemacht haben. Judy präsentiert stolz Hühnerfüße in zwei verschiedenen Geschmackssorten einmal Knoblauch und einmal Zitrone Koriander. Bei den Zitronen Füßen kann sie aber nicht für den Geschmack garantieren, da sie beim Kochen ein bisschen Bier getrunken hat und beschwipst war. Isi lehnt die Krallen höflich ab es sei ihr noch zu früh. Ich genehmige mir zwei Knoblauch und ein Zitronen Füßchen, Abby probiert auch welche und präsentiert ihre Empanadas, die sie gestern Abend noch stundenlang vorbereitet und gebacken hat. Alle sind von den Empanadas begeistert, zu recht finde ich, denn das kann Abby mittlerweile verdammt gut. Gefüllt sind sie mit Kumin, Pisco, Chili, Huhn, Oliven, Ei, Tomate und Rosinen. Judy merkt an, dass man ein Gericht in dem Hühnchen und Ei zusammen vorkommen in Japan „Slaughter to the whole family“ nennt. Ich präsentiere meine eher langweiligen Bacon und Egg Sandwiches die ich in Alufolie gewickelt habe und mit Edding beschriftet hatte damit sie professioneller Wirken. Ich werde eins an Isi los und wir laufen weiter. Es gibt viele wilde Wiesen mit Kühen, Schafen oder Ziegen. Dann halten wir häufig an und Isi und Judy machen viele Fotos. Isi war jetzt glaube ich schon so lange in China das China schon wieder langweilig ist und sie jetzt fast wie eine Chinesin in Brandenburg Tourismus betreiben kann. Das beneide ich irgendwie. Wir sind alle froh raus aus Berlin zu sein. Judy muss zwischendurch ihrer Mutter in China über Wechat anrufen und ihr sagen wo sie ist, weil sie ihr auf eine Nachricht nicht geantwortet hatte. Danach ruft sie ihr Ehemann ebenfalls aus China an und der fragt sie warum sie ihrer Mutter nicht geantwortet hat, dass alles klärt sie am Telefon während wir wandern. Schließlich kommen wir an einen Bootsverleih Haus das noch Boote frei hat.

Alle anderen Verleihe hatten uns am Telefon nämlich abgesagt. Isi will sofort eine Bootstour machen und die anderen sind auch begeistert, also leihen wir zwei rote zweier Kajaks für 4 Stunden. Der Mann vom Verleih ist sehr freundlich und gibt uns noch eine laminierte und ziemlich geknickte Karte von den Kanälen. Er warnt uns die Karte ja nicht zu knicken, da sie sonst kaputt gehen würde. Wir kommen am Anfang nichts besonders gut voran. Ich sitze in einem Boot hinten und Abby vorne, Isi und Judy in dem anderen. Der Kanal ist sehr eng und wir fahren immer von einer Böschung in die andere, zerkratzen uns an Sträuchern und rammen uns gegenseitig, auch werden wir vom Rudern ziemlich nass. Doch das stört uns nicht besonders. Wir landen irgendwann in einer Sackgasse bei einer verlassenen Schleuse und fragen andere Kajak Fahrer nach dem Weg. Danach wird der Kanal breiter und wir kommen besser mit dem Lenken zu Recht. Isi und Judy erspähen ein haariges Tier, das im Wasser schwimmt und halten es für einen Biber als es aber aus dem Wasser kommt fehlt ihm der merkwürdige schwarze oder graue platte Schwanz. Es ist eine Bisamratte, die uns vollkommen entspannt vom Ufer anguckt. Mir ist das Ding ein bisschen zu groß und fett und ein bisschen unheimlich. Wir kommen an eine Schleuse und müssen zusammen mit anderen Booten warten. Ich habe die Erkenntnis das eine Schleuse so etwas wie ein Wasserfahrstuhl ist. Oder eine Treppe. Darauf bin ich ziemlich stolz. An der ersten Schleuse macht ein 8-Jähriger uns das Tor auf, was mich beeindruckt. An den anderen Schleusen sitzen meisten Männer in ihren 40 und 50ern mit einem Kasten Bier. Eine Frau sagt sogar ein Gedicht auf während wir auf den Wasserspiegel warten. Unsere erste Rast machen wir bei einem Biergarten Abby und ich trinken ein großes

Hefeweizen, Isi ein Pils und Judy will nichts kaltes trinken und holt sich deshalb einen Kaffee. Das Urgestein am Tresen ist sichtlich irritiert als Judy nach „a cup of coffee“ fragt und krächzt zurück „Ne Tasse Kaffee?“ Judy packt selbstverständlich eine Packung Waffeln aus und verteilt diese an jeden von uns. Isi isst ihre heimlich hinter ihrem Bierglas, weil man eigentlich ja keine mitgebrachten Speisen im Biergarten essen darf. Judy kümmert das überhaupt nicht, aber sie kennt das ja auch anders in China. Abby hat ihr Hefeweizen in null Komma nichts getrunken und schläft auf dem Holztisch. Isi und ich trinken noch einen Pott Kaffee und essen heimlich den Mohnkuchen, den ich mitgebracht habe. Insgesamt haben wir jetzt schon 5 Essenspausen gemacht und wir sind gerade bei der Hälfte des Weges. Der Rest mit dem Kajak fällt uns einfacher, da wir so langsam den Dreh raushaben. Der Weg zurück zum Verleih verläuft problemlos, wenn man davon absieht das wir fast eine sehr langsame Bisamratte überfahren hätten und Judy und Isi ein oder zwei andere Kajaks rammten. Ah, und wir sahen an einem Ufer eine ganze Bisamratten Familie, die auch überhaupt keine Angst vor uns hatten. Der Mann vorm Verleih knöpfte uns noch zehn Euro ab, weil Isi aus Versehen zu gab, dass wir länger als 4 Stunden gebraucht hatten. Den Letzten Abschnitt des Weges versuchten wir uns zu erinnern was Theodor Fontane so für Bücher geschrieben hatte und Isi schaffte es ihr Ziegen meckern so zu perfektionieren, dass uns die Geräusche der echten Ziegen irgendwie falsch vorkamen. Die Fahrt zurück mit dem Auto waren wir alle ziemlich fertig, aber zufrieden. Später schickte uns Isi in der Whatsapp Gruppe eine Nachricht: Die Bisamratten waren gar keine! Die heißen Nutria, und kommen aus Südamerika! Anscheinend hat man die in Europa für ihr

Fell benutzt und dann sind ein paar ausgebüchst und Andere wurden einfach freigelassen und jetzt sind sie überall!

